

Obadja

Was es bei den Propheten im Alten Testament zu beachten gilt

Weniger als zwei Prozent der alttestamentlichen Prophetien weisen auf Jesus hin. Weniger als fünf Prozent beschreiben die Zeit um oder nach dem Kommen Jesu. Es gibt sie, die Prophetien aus dem Alten Testament, die weit, weit in die Zukunft zielen. Sie bilden jedoch lediglich einen kleinen Teil der Prophetien in diesen Büchern. Die Aufgabe der alttestamentlichen Propheten bestand in erster Linie darin, über die unmittelbare Zukunft Israels, Judas oder einer anderen Nation zu sprechen. Sie sollten im Auftrag Gottes zu ihren Zeitgenossen sprechen. Wenn wir also die Propheten besser verstehen wollen, müssen wir in Zeiten zurückblicken, die für sie noch in der Zukunft lagen, für uns jedoch längst Vergangenheit sind.

Was erwartet mich in diesem Buch?

1. Wort der Ermutigung

Obadja war nicht in erster Linie ein Prophet des Gerichts und des Unheils, sondern des Trostes und der Ermutigung. In Mitten einer der schwersten Katastrophen die Israel durchlebte, hielt er am Glauben an Gottes Gerechtigkeit fest. Gott wird die Gefangenen zurückbringen, das verlorene Land zurückgeben und sich als König und Herr erweisen. Er wird seine Gerechtigkeit an den Feinden seines Volkes erweisen.

2. Die Schuld Edoms

Obadja geht es nicht um Hass. Er möchte den Überlebenden in den Trümmern Jerusalems helfen, die an der göttlichen Gerechtigkeit zweifeln. Israel fiel nicht umsonst unter das Gericht Gottes, doch auch Edom wird für sein Unrecht zur Rechenschaft gezogen. Gott klagt zwei Punkte an: Edoms Überheblichkeit und Stolz.

3. Der Richter aller Völker

„Der Tag des Herrn ist nahe über alle Völker!“ (V.15). Was das bedeutet können wir auch im Matthäusevangelium nachlesen, als Jesus sagt: „Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan“ (Matthäus 25,31). Gott richtet nicht nur Israel, alle Menschen und Völker müssen sich vor ihm verantworten.

Autor und Abfassungszeit

Vom Autor kennt man nur seinen Namen. Er bedeutet „Der Jahwe dient bzw. anbetet“. Aus dem Text kann man die Empörung und Enttäuschung zu den Ereignissen zum Fall von Jerusalem 586 v. Chr. erkennen. Jerusalem wurde zerstört und das Volk verschleppt.